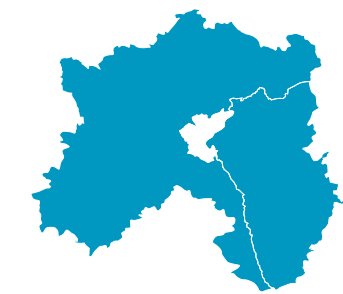


REGION



Kontakt
E-Mail: regionalredaktion@swp.de
Telefon: (0731) 156-234

Ideen gesucht für Solarpark beim Bahnhof

Energie Verband Region Schwäbische Alb will Parkplatz in Merklingen zur Stromerzeugung nutzen. Kaum Festlegungen.

Merklingen/Laichingen. Der Verband Region Schwäbische Alb sucht gute Ideen zur Verwirklichung eines Solarparks beim künftigen Bahnhof in Merklingen. Der aus zwölf Kommunen bestehende Zweckverband ist zuständig für den Bau des Park-and-Ride-Platzes auf einer Fläche von 15 000 Quadratmetern. Davon könnten 12 000 Quadratmeter mit Photovoltaikmodulen überdacht werden. Wie eine Konstruktion aussehen könnte, ist nicht festgelegt. Der Verband hat jetzt eine öffentliche „Aufforderung zur Interessensbekundung“ veröffentlicht. Investoren sollen bis spätestens 17. September Unterlagen beim Verbandsvorsitzenden, dem Laichinger Bürgermeister Klaus Kaufmann, abgeben.

Die Ausscheidung sei bewusst sehr offen gehalten, sagt Kaufmann. „Wir wollen einen großen Kreis von Interessenten ansprechen.“ Wie die Versammlungen Anfang Juli beschlossen hat, ist eine Vollüberdachung genauso möglich wie eine Teilüberdachung oder Carport-Lösungen. Beachten müssen die Interessenten, dass möglicherweise noch ein Parkhaus errichtet wird. „Es wäre sinnvoll, auch das Dach mit einer Anlage zu versehen, sagt Kaufmann.“

Verband hofft auf Einnahmen

Obwohl der Bau einer Solaranlage über dem großen Parkplatz auch wegen der Fundamentierung nicht billig kommen wird, haben laut Kaufmann schon vor der öffentlichen Aufforderung sieben Interessenten angefragt. Der Verband will kein Geld zuschießen, er möchte vielmehr von den Investoren wissen, welche Vergütung sie leisten können.

Es wird damit gerechnet, dass eine Leistung von 1,5 Megawatt erzielt werden kann. „Je größer die geplante Anlage, desto größer die Chancen, den Zuschlag zu erhalten“, heißt es in der Aufforderung des Verbands. Interessenten sollen angeben, ob es sich um ein reines Investoren- oder um ein Bürgerbeteiligungsmodell handelt. *Joachim Striebel*

Zu den Hülen bei Berghülen

Freizeit Gewässer, die früher als Viehtränken dienten, laden zum Verweilen ein und bieten Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Der Wasserhaushalt ist durch Trockenheit gestört. *Von Joachim Striebel*

W

ehe dem Fremden, den in einem der primitiven Albdörfer, wo die Strohdächer überwiegen und man rein auf Regenwasser angewiesen ist, ein Bedürfnis anwandelt nach einem Glase Wasser. Strohgelb bis kaffeebraun hat sich das Wasser gefärbt, das von den Strohdächern niederrinnt, nur wer von Jugend auf an den Anblick dieses Wassers sich gewöhnt hat, vermag ohne Abscheu das Glas an die Lippen zu setzen.“ Das schrieb der Stuttgarter Professor Oscar Fraas nach einem Besuch auf der Alb im Jahr 1773.

» SWP-SERIE (3)
AUF DER SPUR DES WASSERS

Noch unappetitlicher als dieses in den „Dachbrunnen“ gesammelte Wasser, in dem mit der Zeit rote Würmchen schwammen, muss das Nass aus den Hülen, den offenen Wasserlöchern, gewesen sein, das in Notzeiten ebenfalls als Trinkwasser diente. Der evangelische Pfarrer Friedrich August Köhler hielt nach einer Alb-Reise 1790 fest, dass das Hülen-Wasser von der Sonnenhitze verdorben und von einer „Haut aus Insekten“ und Pflanzen, die durch die Fäulnis entstanden sind, überzogen war.

An die Not vor Inbetriebnahme der Albwasserversorgung erinnert ein Kapitel in dem demnächst erscheinenden Buch „Wasser für die Alb – Quellen, Brunnen und Hülen“. Autor Volker Korte stellt dazu eine Wanderung vor, die zu vier Wasserlöchern in und um Berghülen führt. Titel: „Hülehopping bei Berghülen“.

Spaziergang ohne große Mühen

Von der Länge her sei die Tour eher ein Spaziergang, meint Korte. Sie ist 7,5 Kilometer lang und beginnt und endet beim Rathaus in Berghülen, wo sich auch eine Bushaltestelle befindet. Der Weg führt zunächst zur neu angelegten „Unteren Hüle“, dann entlang der Landstraße nach Bühlenhausen zur Dorföhle, wo noch ein Ventilbrunnen aus der Fühzeit der Albwasserversorgung zu entdecken ist. Vorbei an der evangelischen Kirche „Zum heiligen Veit“ geht es in Richtung Norden zur weit außerhalb des Orts gelegenen „Haldenhüle“, die vom örtlichen Albverein gepflegt wird. Auf dem Weg zurück nach Berghülen liegt eingezäunt zwischen den Gärten die „Oberweiler Hüle“. Am Ausgangspunkt angelangt, lohnt sich die Besichtigung der evangelischen Kirche „Zum heiligen Laurentius“ aus dem Jahr 1504.

Berghülen ist das Dorf der Hülen. Zwei befanden sich früher im Zentrum. Die „Kuhöhle“ in der Ortsmitte und die „Rosshüle“ hinter der Kirche. Es wird berichtet, dass die Bauern manchmal ihre



An der Haldenhüle bei Berghülen gibt es einiges zu entdecken. Das Biotop ist Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Der Schwäbische Albverein hat zudem ein Insektenhotel aufgestellt.

Foto: Joachim Striebel

Es sieht so aus, dass unsere Hülen Wasser verlieren. Das beobachten wir seit zwei Jahren.

Konrad Schwarzenbolz
BUND-Vorsitzender

Tiere durchgetrieben haben. Diese beiden Wasserlöcher gibt es nicht mehr. Dennoch ist für Berghülen der Name Verpflichtung: So ist die Untere Hüle vor wenigen Jahren neu angelegt worden, die Sitzgelegenheiten am Ufer laden zum Verweilen ein. Erst 2019 wurde die „Vogelhüle“ südlich von Bühlenhausen neu gebaut. Sie hat hohen ökologischen Wert. „Es ist unglaublich, wie schnell sie besiedelt wurde“, sagt Konrad Schwarzenbolz, BUND-Vorsitzender in Berghülen und früherer Gemeinderat. Neben Molchen

und Libellen sind am Wasser viele Vögel anzutreffen, auch rastende Durchzügler, die sonst auf der Alb kaum Wasser finden, beispielsweise die Gebirgsstelze.

Die BUND-Ortsgruppe und die Gemeinde Berghülen haben im Jahr 2005 einen „Hülenpfad“ angelegt, der zu sechs Gewässern führt. An den Stationen informieren Tafeln über deren ökologische und kulturhistorische Bedeutung. Die Hülen brauchen Pflege, darum kümmern sich der Albverein und der BUND. Für die Dorföhle in Bühlenhausen fühlen

sich die örtlichen Landwirte zuständig.

Hülen, auch Hülsen genannt, gibt es auf der Schwäbischen Alb schon seit Jahrtausenden. Schon die ersten Ackerbauern, die Bandkeramiker, dichteten vor 6500 Jahren Erdvertiefungen mit Lehm ab, um Tränkestellen für die Tiere anzulegen. Andere Wasserlöcher bildeten sich von selbst auf waserundurchlässigen Vulkanschloten, etwa in Zainingen.

Dass es nicht einfach ist, eine Hüle neu zu bauen, haben die Berghüler im Jahr 1991 gemerkt. Die „Silahopp-Hüle“ sollte mit örtlich vorkommendem Lehm abgedichtet werden. „Das hat nicht funktioniert“, berichtet Schwarzenbolz. Erst mit speziellem Ton aus der Gegend um Nürnberg wurde der Untergrund dicht.

Im Winter Schlittschuhbahn

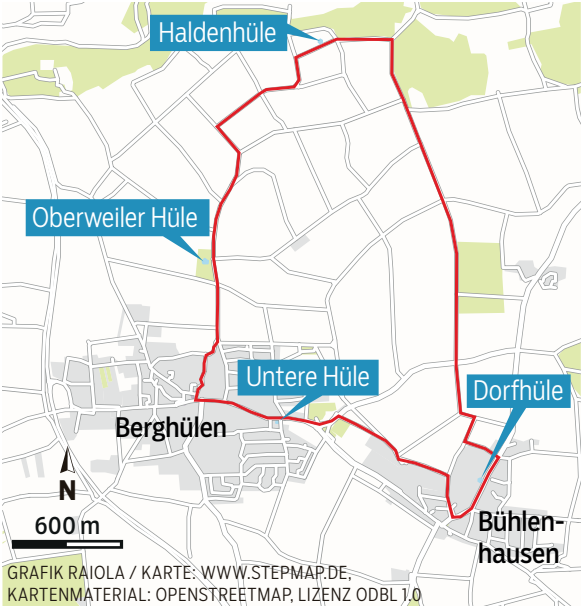
Auch Hülen mit undurchlässigem Untergrund haben heute ein Problem. „Es sieht so aus, dass sie Wasser verlieren“, sagt Schwarzenbolz. Dass Niederschläge und Verdunstung sich ausgleichen, funktioniert nicht mehr. „Das Phänomen beobachten wir seit zwei Jahren“, sagt Schwarzenbolz.

Trockenheit und Hitze bedrohen diese historischen Zeugnisse, die nebenbei auch eine soziale Funktion erfüllen. So tummeln sich im Winter, wenn es trotz des Klimawandels mal längere Zeit frostig ist, Schlittschuhläufer auf der Dorföhle in Bühlenhausen.

Buch mit 140 Seiten über Quellen, Brunnen und Hülen

Tour-Daten Das Wichtigste zur Tour „Hülehopping bei Berghülen“ in Kürze: Start und Ende in Berghülen an der Kirche, Länge 7,5 Kilometer, Summe aller Anstiege und Abstiege 45 Meter, empfohlene Wanderkarte 1:35 000 des Schwäbischen Albvereins und des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung, Blatt 20.

Details Die ausführliche Beschreibung der Tour, die auch im Buch „Wasser für die Alb“ abgedruckt ist, findet sich im Internet unter www.swp.de/suedwesten/landkreise/alb-donau/



Bestellung Das neue Buch „Wasser für die Alb – Quellen, Brunnen und Hülen“, geschrieben von Volker Korte vom Schwäbischen Albverein, erscheint im Verlag Klemm&Oelschläger in Ulm und ist voraussichtlich Anfang oder Mitte September im Buchhandel und im Shop der SÜDWEST PRESSE zu haben. Es ist reich bebildert, umfasst rund 140 Seiten und kostet 14,90 Euro. Bestellungen sind bereits jetzt im Internet im SWP-Shop (shop.swp.de) möglich, zu finden ist das Buch dort unter der Kategorie „Rad- und Wanderführer für die Region“.

Polizei Mähdrescher entzündet Acker

Oberdischingen. Einem Mähdrescher ist es am Freitagabend auf einem Feld zwischen Oberdischingen und Niederhofen zu heiß geworden. Das überhitzte Drehwerk entzündete Stroh. Als die Polizei eintraf, stand ein Teil des Feldes in Flammen, doch mehrere Landwirte waren bereits dabei das Feuer zu bekämpfen. Bis die Feuerwehr eintraf, hatten sie alles gelöscht. Ein Sachschaden entstand nicht, weil nur der bereits abgeernteten Teil des Feldes gebrannt hatte.

SERIE (3): SCHLUSS MIT SCHOTTER

Gießkanne um Gießkanne für eine üppige Blütenpracht

Regglisweiler. Natürlich wird die Arbeit im Alter mühsamer. „Aber dann brauchen wir halt ein bisschen länger“, sagt Paul Leger. Auf ihren großen Garten wollten der 76-Jährige und seine Frau Sieglinde auf gar keinen Fall verzichten. Das Hanggrundstück vor der Haustür vereint geschickt Nutz- und Blumengarten. Aktuell stehen Sonnenhut, Dahlien, Eibisch, Phlox, Zinien und die Japan-Anemone in voller Blüte und ergeben ein buntes Gesamtbild. Und erst die vielen Hortensien-Büsche! Auch Rosen erfreuen noch mit späten Blüten. „Das sind zum Teil ganz alte Sorten“, gepflanzt

noch von der Schwiegermama in den 1930er Jahren, erzählt Sieglinde Leger. Im Frühjahr leuchten Blaukissen, Polsterphlox, Maiglöckchen und Zwiebelblumen. Während die 70-Jährige für Blumen und Gemüse verantwortlich ist, übernimmt ihr Mann das Schneiden der Obstbäume, das Rasenmähen, das „Äpfelklauben“, das Kehren und auch das Gießen. 1,5 Stunden ist er vormittags mit dem Wässern beschäftigt, denn gegossen wird mit der Kanne aus der Wassertonne. Aus dem Gemüsegärtchen versorgt sich das Paar mit Kartoffeln, Sellerie, Paprika, Möhren und Kraut. *Beate Reuter-Manz*



Ein Blütenmeer ist der Vorgarten von Sieglinde und Paul Leger in Regglisweiler.

Foto: Beate Reuter-Manz

Polizei Nach Randalen in der Zelle

Nellingen. Die Polizei hat am Samstag gegen 22.25 Uhr einen 41-Jährigen in Gewahrsam genommen, der in der Türkheimer Straße in Nellingen randaliert hat. Laut Polizei hat der Mann nach ausgiebigem Alkoholkonsum die Beamten beleidigt und bedroht und sich zur Wehr gesetzt. Er sei überwältigt worden und habe seinen Rausch in der Zelle auskurieren können. Einen Alkoholttest habe der Mann verweigert. Er müsse mit strafrechtlichen Konsequenzen rechnen, hieß es.